



**Bad Pyrmont**

# **60 Jahre OV-H 44**

**1948 – 2008**



*Deutscher Amateur Radio-Club*

## **60 Jahre Funkverein Bad Pyrmont**

Keiner der am 1. April 1948 im Cafe 'Luisenstein' anwesenden 15 Begründer des Bad Pyrmont Funkvereins konnten ahnen, welcher rasanten Verlauf zukünftig die Entwicklung der Funktechnik und insgesamt die Durchdringung der Gesellschaft mit Kommunikationstechnik und Elektronik in den nächsten Jahrzehnten nehmen würde!

Trotz der Nachkriegswirren hatten sie wieder zusammen gefunden: Amateure, Funker aus dem Krieg, gelernte Radiotechniker, aber auch funkinteressierte Bastler aus Bad Pyrmont und Umgebung. Sie kamen zusammen, um den Ortsverein (OV) unter dem Dach des Deutschen Amateur Radio Clubs (DARC) ins Leben zu rufen. Zum Ortsvereinsvorsitzenden (OVV) ist damals Hans Könemann (späteres Rufzeichen DL3DX) gewählt worden.

Aber es hatte früher begonnen, schon bald nach Kriegsende, wenn auch unter großen Schwierigkeiten: Anfangs war unter Besatzungsrecht der Betrieb von Empfängern zum Telegrafieempfang verboten und auf den Besitz von Sendern stand sogar die Todesstrafe! Aber das hielt die Enthusiasten in der amerikanischen und britischen Zone nicht davon ab, sich schon im Herbst 1945 heimlich zu treffen. Bald danach entwarfen Funkamateure die Satzung für einen Norddeutschen Radio Amateur Club (NARC).

Mit der zunehmenden Liberalisierung begannen sie dann, Empfangs- und Antennenversuche durchzuführen! Wenige mutige Funker nahmen heimlich sogar ihre Sender in Betrieb!

Im Mai 1947 ist dann in der Britischen Zone der Deutsche Amateur Radio Club (DARC/BZ) gegründet worden.

Noch Monate, bevor die konstituierenden Sitzungen des Bundestags und Bundesrats der neuen Bundesrepublik stattfanden, trat am 23. April 1949 ein Amateurfunk Gesetz (AfuG) in Kraft. Nun konnte endlich die amtliche Betriebsgenehmigung (Lizenz) mit der Zuteilung eines international gültigen Rufzeichens erlangt werden, sofern man die Amateurfunkprüfung bestanden hatte! Die Chronik vom 22. Februar 1949 beschreibt: „In der Werkstatt von Hans Könemann in der Brunnenstraße 27 fand von 10 bis 17 Uhr unter der Leitung von Oberamtsrat Brinkmann (Oberpostdirektion Münster) die erste Amateurfunkprüfung in Bad Pyrmont statt.“ Erfolgreichen Absolventen war es endlich erlaubt, Sendebetrieb durchführen!

Übrigens: Grundsätzlich hat sich dieses Prozedere bis heute nicht gewandelt: Zur Teilnahme am Funkverkehr ist die Amateurfunklizenz erforderlich. Diese wird mit dem zugehörigen Rufzeichen nach erfolgreicher Prüfung von der Bundesnetzagentur erteilt.

Die folgenden Jahre brachten Turbulenzen: Viele Menschen in der neuen Republik hatten ihren Weg neu zu bestimmen. Berufliche und private Perspektiven wurden vielfach geändert und waren oft mit Umzug verbunden. Schon bald setzte das „Wirtschaftswunder“ ein, Freizeit war plötzlich rar und die berufliche Belastung wuchs! So sind 1956 nur noch 6 Vereinsmitglieder im OV verzeichnet!

In den Jahren danach ist bei wachsendem Wohlstand und der Entwicklung moderner Elektronik für private Bereiche und die Industrie das Interesse am Amateurfunk wieder gestiegen. 1968 gab es schon 25 Mitglieder im OV Bad Pyrmont, davon 20 mit Sendelizenz!

Ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte ist die Errichtung einer Relaisfunkstelle im Jahr 1976 an dem guten Funkstandort „Zur Windmühle“ (PN berichtete sporadisch). Durch ausgefeilte Elektronik und den 30 m-Mast (alles Eigenbau) wurde es möglich, mittels kleiner Handfunkgeräte und vom Auto aus jederzeit Kommunikation über größere Entfernungen in UKW-Qualität zu führen.

Im diesem Jahr hat der Verein 42 Mitglieder, darunter 39 lizenzierte!

Am kommenden Samstag findet um 11 Uhr im Gasthof „Zur Windmühle“ bei Eichenborn eine kleine Jubiläumsfeier statt. Mit Freude erwartet der Verein Vertreter aus der Kommunalpolitik, dem DARC und der angrenzenden Funkvereine.

Und sogar einer der damaligen Vereinsgründer, Herr Gerhard Richter, hat seine Teilnahme zugesagt. Ebenso erfreulich ist die Zusage unseres noch aktiven „Oldtimer“ Heinz Ahlburg, DJ3MG, und auch die Anwesenheit von ehemaligen Mitgliedern und Freunden.

Ab 14 Uhr wird dann für die Öffentlichkeit eine Präsentation von Dokumenten und Geräten aus Vergangenheit und Gegenwart stattfinden. Verschiedene Funkbetriebsarten sollen vorgeführt werden.

Über reges Interesse freuen sich alle Mitglieder des Vereins!

# Die Leidenschaft der Technik-Enthusiasten

60 Jahre „Funkverein Bad Pyrmont“ / Samstag Feier und Infos für Interessierte in der „Windmühle“

Bad Pyrmont (rd). Wer heutzutage mit anderen Menschen in Kontakt treten will, der greift zum Telefon, schreibt eine E-Mail oder tauscht sich in Internet-Chatrooms aus. Und doch gibt es bei allem rasanten technischen Fortschritt eine Kommunikationsmethode, die Technikbegeisterte bis heute fasziniert: den Amateurfunk. Vor 60 Jahren fanden sich die Funk-Fans in der Kurstadt sogar zu einem eigenen Verein zusammen: Im Café „Luiseinstein“ gründeten 15 Männer den „Bad Pyrmontener Funkverein“. Das ist für die heute 42 Mitglieder ein guter Grund zum Feiern. Deshalb haben sie für Samstag, 26. April, um 11 Uhr alle Interessierten in den Gasthof „Zur Windmühle“ in Eichenborn eingeladen. Um 14 Uhr wollen sie zudem Dokumente und Geräte aus Vergangenheit und Gegenwart präsentieren und so auch ein Stück Funk- und Vereinsgeschichte lebendig werden lassen. Dazu dürfte, neben dem heute noch aktiven „Oldtimer“ Heinz Ahlburg, auch Gerhard Richter beitragen. Er zählt einst zu den Gründern des Ortsvereins. Der rekrutierte sich aus



Der Vorsitzende des „Bad Pyrmontener Funkvereins“, Ralf Budde, beim Funken in seinem Arbeitszimmer. Foto: ein

Amateuren, Funkern aus dem Krieg, Radionikern, aber auch Bastlern.

Der Gründung waren diverse heimliche Treffen vorausgegangen. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg war der Betrieb von Telegrafien empfangern zunächst verboten, und auf den Besitz von Sendern stand sogar die To-

desstrafe. Mit der zunehmenden Liberalisierung wurde dann im Mai 1947 in der Britischen Zone der Deutsche Amateur Radio Club gegründet, und im April 1949 trat ein Amateurfunk-Gesetz in Kraft. Die Pyrmontener Funker konnten freilich erst nach bestandener Prüfung loslegen – die erste fand im Februar '49 in

der Werkstatt des damaligen Vorsitzenden Hans Köncmann, Brunnenstraße 27, statt. Grundsätzlich hat sich das Prozedere kaum gewandelt: Zur Teilnahme am Funkverkehr ist die Amateurfunklizenz nötig. Sie wird mit dem zugehörigen Rufzeichen nach erfolgreicher Prüfung von der Bundesnetzagentur erteilt.

Als Meilenstein in der Vereinsgeschichte gilt noch heute die Errichtung einer Relaisfunkstelle 1976 an der „Windmühle“. Ausgefeilte Elektronik und ein 30-Meter-Mast ermöglichten, mittels kleiner Handfunkgeräte und vom Auto aus jederzeit über größere Entfernungen in UKW-Qualität zu kommunizieren.

## Was ist Amateurfunk?

Amateurfunk ist ein nichtkommerzieller Funkdienst, der von Privatpersonen für ihre eigene Aus- und Weiterbildung, mit Gleichgesinnten weltweit untereinander und für technische Studien ausgeübt wird. Er bietet die umfangreichsten Betätigungsmöglichkeiten in einem Funkdienst, die einer Privatperson zur Verfügung stehen, und geht in seinen Möglichkeiten weit über die des CB-Funks (Citizens' Band Radio) hinaus. Ähnlich der Teilnahme am Automobilverkehr mit einem Kraftfahrzeug ist aber eine Genehmigung erforderlich, die in verschiedenen Klassen in einer mit Erfolg bestandenen Prüfung erworben werden kann, in der Fachwissen und praktische Tätigkeiten auf dem Gebiet des Amateurfunks demonstriert werden müssen.

Weltweit wird der Amateurfunkdienst von mehr als 1 Million Funkamateuren betrieben, die sich aus allen gesellschaftlichen Schichten rekrutieren. Auch wenn heute der Pioniercharakter des Amateurfunks der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht mehr besteht, ist der Amateurfunk nicht bedeutungslos geworden. Die Beschäftigung mit dem Amateurfunk stellt nicht selten der Beginn einer Beschäftigung mit funkbasierten Übermittlungstechniken dar, die auch die Berufswahl beeinflussen kann und durchaus die Chancen für eine Ausbildung und Anstellung in technischen Berufen erhöhen kann.

Mehr noch, ist er auch eine sehr interessante Freizeitbeschäftigung, in der Experimente und Kommunikation mit Gleichgesinnten ganz oben anstehen.

---

## Amateurfunk ist Freizeitbeschäftigung mit weitreichenden Möglichkeiten

Dem Amateurfunker stehen zahlreiche Frequenzbereiche und Betriebsarten für seine Kommunikation zur Verfügung:

### *Frequenzbereiche:*

- Kurzwelle (160, 80, 40, 30, 20, 18, 15, 12 und 10 m)
- UKW (54, 144 und 430 MHz)
- UHF (1.2; 2.3, 5.6, 10, 24, 47, 75, 120, 142 und 241 GHz)

Hier gibt es auch noch zahlreiche Möglichkeiten zum Experimentieren.

### *Betriebsarten*

- Sprechfunk
- Telegrafie (Morsen, Fernschreiben)
- Faksimile-(Bild)-Funk (Fax, Schmalbandfernsehen)
- Amateurfunkfernsehen
- Digitale, computerunterstützte Kommunikation (Packet Radio)

### *Sendeleistungen*

Sendeleistungen dürfen in Abhängigkeit vom Frequenzbereich zwischen 100 W und etwa 1 KW betragen (in Deutschland 750 W).

In den meisten Ländern werden Amateurfunkgenehmigungen in verschiedenen Klassen (ähnlich unterschiedlichen Klassen für Fahrerlaubnisse) erteilt, so dass man auch schon mit geringeren Kenntnissen am

Amateurfunk teilnehmen kann. Ein Beherrschen des Morsealphabets ist nicht unbedingt Voraussetzung. In Abhängigkeit der Zustimmung der einzelnen Länder zu CEPT-Bestimmungen gelten die nationalen Amateurfunkgenehmigungen in vielen Ländern automatisch. Man kann seinem Hobby somit auch im Urlaub frönen, wenn der Partner da mitmacht und nicht andere Prioritäten wie Alte-Steine-Umdrehen setzt.

---

## Amateurfunk ist Sport

Viele Funkamateure sind ehrgeizig. Und der Ziele gibt es viele, die natürlich ohne künstliche Hilfsmittel erreicht werden müssen:

- Möglichst große Entfernungen zu überbrücken. Im GHz-Bereich zählen schon 100 km mehr. Auf 241 GHz zählt schon eine Verbindung.
- Kontakte zu allen Kontinenten. Für die Bereiche bis 70 cm (430 MHz) ist das schon gelungen. Aber darüber können Sie noch Erster werden. Aber ohne künstliche Hilfsmittel! Aber die Natur legt ja Hilfsmittel für Reflexionen in den Weg: Wetterfronten, Meteoriten und den Mond.
- Kontakte zu möglichst vielen Ländern und abhängigen Gebieten. Es gibt so um die 320. Das ändert sich aber von Zeit zu Zeit. Länder entstehen und vergehen. Und eine weitere Schwierigkeit: Aus geografischen, technischen und politischen Gründen gibt es nicht überall Funkamateure.

Aber es gibt auch richtigen Sport. Zahlreiche nationale und internationale Wettkämpfe werden veranstaltet, um deren Sieg gestritten werden kann. Und bei allen Wettkämpfen darf jeder mitmachen, auch wenn die Chance auf den Sieg gegen Null geht. Versuchen Sie dies mal bei Olympischen Spielen!


---

## Funkamateure (nicht alle) sind kleine Bürokraten

Sie schreiben sich ihre Verbindungen auf oder tippen diese in Datenbanken ein, um sie nach allen Regeln der Kunst auszuwerten. Und es werden für Funkkontakte Bestätigungskarten (Funkamateure nennen sie QSL-Karten) verschickt. Neben dem Beweis, dass die Funkverbindung geführt wurde, kann man sich auch an den Karten selbst erfreuen: Zwischen Kartoffeldruck und Mehrfarbendruck mit in jeder Hinsicht reizvollen Motiven gibt es alles.

---

© Roland Unger, DK2RM, und DL0MLU, 1995 – 2008

Erstellt: 1995. Letzte Änderung:  20 Dez 2007, 15:21

Site URL: <http://www.amateurradio.uni-halle.de/>

## Die ersten Jahre (1948 – 1968) des Amateurfunks

Verfasser: Hans

Stöteknuel, DJ6AU

Ortsverband Bad Pyrmont, N15 – Distrikt Westfalen-Nord

Nicht alle Ereignisse in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg sind überliefert, aber es ist wohl nachgewiesen, dass der Ortsverband Bad Pyrmont am 1. April 1948 gegründet wurde.

Hierzu liegt ein Gründungsverzeichnis mit 15 Namen vor.

Gerd, DJ3EX erwähnt in der Chronik von 1998 dies „schon leicht vergilbte Dokument“.

Wir suchen noch nach dem Original.

Das Verzeichnis enthält die folgenden Namen:

Friedrich Hörning,	Steinheim, DE 8267, später DL3EA
Friedrich Hönig,	Pyrmont, DE 9215
Wilhelm Sauerland,	Löwensen, DE 2585, später DL3DY
Rudolf Riedel,	Pyrmont, DE ?, später DL3DW
Helmut Oltzsch,	Lügde, DE 0930, später DL3DZ
Helmut Rost,	Pyrmont, DE 9216
Walter Korthing,	Eschenbruch, DE ?
Adolf Schiller,	Pyrmont, DE 9217, später DL6QJ
Gerhard Richter,	Löwensen, DE ?
Rolf Bosse,	Pyrmont, DE 9213, später DL6QE
Kurt Fr ..... ?,	Thal, DE 9214
Willy Ludolph,	Steinheim, DE ?, später DL3DV dann DL1QA
Alfred Frost,	Pyrmont, DE ?
Hans Knöpfler,	Löwensen, DE ?
Hans Könemann,	Pyrmont, DE ?, später DL3DX

Die Versammlung fand im Cafe' „Luisenstein“ statt.

Zum OVV wurde Hans Könemann und als Vertreter Willy Sauerland gewählt.

Am 23. April 1949 trat das Amateurfunk Gesetz (AfuG) in Kraft.

In der Chronik von 1988 schreibt Siegfried, DJ5MK über die Amateurfunkprüfung am 22.02.1949: „In der Werkstatt von Hans Könemann in der Brunnenstraße 27 fand von 10 – 17 Uhr unter der Leitung von Oberamtsrat Brinkmann (OPD Münster) die erste Amateurfunkprüfung in Bad Pyrmont statt.“

Vermutlich erhielten 8 OMs daraufhin, nach dem Inkrafttreten des AfuG, ihre Lizenz:

DL3DU, Rudolf Köhler	DL3DV, Willy Ludolph
DL3DW, Rudolf Riedel	DL3DX, Hans Könemann
DL3DY, Willy Sauerland	DL3DZ, Helmut Oltzsch
DL3EA, Friedrich Hörning	DL3EB, Richard Schroth

Die nächsten Monate liegen im Dunkel. Vermutlich wurde kräftig gefunkt. Andererseits ist zu vermuten, dass das für einige OMs nicht neu war. Denn schon vor 1949 wurde mit DA-Calls schwarz gefunkt. Leider haben wir darüber kaum Informationen.

1950 gab es Ärger und Konfusion. Hans Könemann, DL3DX hatte mit seinem Wegzug nach Hannover den OV am 1. Mai 1950 dem DARC in Kiel als aufgelöst gemeldet. Es gebe nur noch DL3DY und DL3DZ und gegen die 2 DEs Hönig und Schiller würden Verfahren wegen Schwarzfunken schweben.

Erstaunt und unter Protest meldete Friedrich Hörning aber den OV Bad Pyrmont als weiter bestehend. Die Mitgliederliste enthielt 8 Namen:

Bosse, Burckardt, Hörning, Hönig, Oltzsch, Rüsenberg, Sauerland, Schiller + 4 Anwärter

In einem Brief vom 1.7.1950 schreibt OM Hans Hansen, DL1JB von der DARC-Geschäftsstelle in Kiel an Friedrich Hörning, DL3EA:

„...Es tut mir leid, dass Sie die dortige Affäre nun noch einmal aufrollen, aber da Sie OM Meißner und OM Könemann der Denunziation beschuldigen, halte ich es für meine Pflicht, noch einmal darauf einzugehen. Bitte seien Sie mit solchen Verdächtigungen vorsichtig, oder haben Sie Beweise für Ihre Behauptung in der Hand? Ich glaube kaum. Und bitte verwechseln Sie nicht DA und Schwarzsender. Wer nach Inkrafttreten des AfuG, das jedem die Möglichkeit zur Erlangung einer Lizenz gibt, ohne Lizenz arbeitet, ist kein DA – auch wenn er vielleicht ein DA-Call verwenden sollte – sondern ein Schwarzsender.

Wie ich damals erfuhr, ist die Pyrmonter Schwarzsender-Affäre durch großangelegte Presseveröffentlichungen („Constanze“ usw.) über die UKW-Versuche OM Höings bei der Post ins Rollen gekommen, .....

Ich möchte Sie bitten, Ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, dass erneute Fälle von Schwarzsenden dort nicht mehr vorkommen, ...“

In einem Brief vom 21.7.1950 fragt OM Hans Retter, DL3QE beim OVV Bad Pyrmont an: „... um eine Auskunft über OM Knöpfler bitten. Insbesondere interessiert uns, ob OM Knöpfler zu der vor einiger Zeit ausgehobenen schwarzen UKW-Gruppe gehört hat. In diesem Fall würde er nämlich keine Aussicht auf Lizenzerteilung haben. Er hat es aber verstanden, sich unter Berufung auf baldige Lizenzierung von einem hiesigen OM ein Rufzeichen auszuleihen.“

OM Knöpfler konnte reingewaschen werden und die Staatsanwaltschaft hat schon sehr bald die „Bad Pyrmonter Schwarzsender-Affäre“ zu den Akten gelegt und die Verfahren eingestellt.

Es scheint in den nächsten Jahren nicht viel im OV Bad Pyrmont los gewesen zu sein.

1956 hatte der OV nur noch 6 Mitglieder:

DL3DY, DL3EA, DL6QE, DL6QJ, DJ2CS, DJ3MG

Ab dem Jahre 1958 wurde dann eine sehr intensive Jugendarbeit betrieben. Es bestand eine ca. 20 Mitglieder große Jugendgruppe. Im Jugendheim Ecke Humboldtstr. / Georg-Viktor-Straße stellte die Stadtverwaltung einen Raum zur Verfügung. DJ2CS, Heinz Klose und DJ3MG, Heinz Ahlburg engagierten sich stark in der Ausbildung.

Wöchentliche Übungsabende sollten auf die DE-Prüfung und auf die spätere Lizenzprüfung vorbereiten – natürlich mit Morsen! Hier einige Namen aus der Jugendgruppe:

Dieter Baust, Helmut Bischoff, Reiner Gabler, Reinhard Großmann, Wolf-Dietrich Horn, Werner Lange, Detlev Lilienthal, Wolfgang Masuch, Peter Riemann, Helmut Schiller, Hans Stöteknel, Jürgen Strohmeyer, Ture v. Traubenberg, Gerhard Maindonk, Rainer Berns

Im Juni 1960 konnten dann zwei Newcomer ihre neuen Lizenzen vorzeigen:

Peter Riemann, DJ6AT und Hans Stöteknel, DJ6AU, Blomberg.

Ende 1958 gab es mächtig Ärger im OV. Das ziemlich chaotische Durcheinander zeigt sich auch in der Liste der OVVs: Fünf verschiedene OVVs in fünf Jahren. Es dauerte eine ganze Zeit bis sich die „Missstimmung“ legte.

Erst einige Jahre später gab es dann nach einer Prüfung am 30.10.1964 in Bad Pyrmont wieder 8 neue Lizenzen: Dieter Bungenstock – DJ9YV, Paul Drüge – DJ3JL, Helmut Jack – DJ6XZ (Schieder), Peter Radowitz – DJ9YX (Barntrup), Heinrich Reckemeyer – DJ9YW, Siegfried Schierloh – DJ8DH, Hellmut Schmidt – DL3DY, Wilhelm Stürmer – DJ2YM. Im Mai 1968 hatte der OV Bad Pyrmont 25 Mitglieder, davon 20 mit Lizenz.



# Funkamateure

In der wissenschaftlich-experimentellen Variante der Ausübung ihrer Tätigkeit sehen Funkamateure sich auch heute noch in Tradition zu den Funkpionieren des 19. Jahrhunderts.

## *Pioniere*

1864 veröffentlichte **Maxwell** vor der Royal Society in London seine Differentialgleichungen, die eine Wechselwirkung von elektrischen und magnetischen Feldern theoretisch beschrieben. Er gilt als der Entdecker der elektromagnetischen Wellen und wird daher als Urvater der Funktechnik angesehen. 1886 führte **H. Hertz** den Nachweis der Maxwellschen Theorie, indem er im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Universität Karlsruhe eine Versuchsanordnung im Hörsaal vorführte, mit der er die Ausbreitung von elektromagnetischen Schwingungen nachwies und deren Ausbreitungsgeschwindigkeit berechnete.

1895 hat **Marconi** begonnen, Versuche im Freifeld zu unternehmen. Er bediente sich dabei auch eines Empfangsapparats, den der russische Physiker **Popow** zuvor bei Experimenten zu Maxwellschen und Hertzschen Vorarbeiten entworfen und beschrieben hatte. Marconi hat sich diesen Apparat ein Jahr später in England patentieren lassen (!). Marconis weitere Experimente im Jahr 1897 am englischen Kanal beobachteten die deutschen Funkpioniere Professor **Slaby** und **Graf von Arco**. Inspiriert von den Ideen und Erfolgen Marconis setzten sie ihre Experimente in Potsdam und Berlin erfolgreich fort!

## **Durchbruch**

Bei einem Vortrag Slabys war auch Kaiser Wilhelm II. anwesend. Er war von den Ausführungen so begeistert, dass fortan die Aktivitäten der Forscher von höchster Stelle befördert wurden.

In den folgenden Jahren bildeten sich aus Wissenschaftlergruppen die Firmen AEG und Telebraun.

Unter wesentlichem Einfluss des Kaisers vereinigten sie sich im Jahr 1903 zu dem Unternehmen AEG-Telefunken.

Bereits im Dezember 1901 war es Marconi gelungen, die erste Transatlantikverbindung herzustellen.

Danach ist der Wert von weltweit möglicher drahtloser Kommunikation nie mehr bezweifelt worden: Schiffe wurden mit Funkgerät ausgerüstet, die erste Küstenfunkstelle Norddeich-Radio entstand. Unter militärischen Aspekten ist die Funkentwicklung natürlich ganz besonders gefördert worden!

Löschfunkensender lösten die ursprünglichen Knallfunkensender ab. Danach setzten sich Maschinensender immer mehr durch. Die Firma Lorenz errichtete 1911 die Großstation Eilvese bei Hannover und rüstete sie mit Goldschmidt-Maschinensendern von 100kW Antenneleistung aus!

Ab 1910 begann die Entwicklung der Röhrentechnik sowohl für Sender und auch Empfänger.

## **Amateurfunk seit 1909**

Die Wiege des Amateurfunks lag in den USA und Kanada. Früh begannen dort Techniker und Telegrafisten mit eigenen Funkexperimenten.

1909 erteilte die Navy in den USA die ersten vorläufigen Genehmigungen, kurz danach wurden Lizenzen auch in Großbritannien und Australien vergeben.

1910 ist in Connecticut der „Radio-Club of Hartford“ gegründet worden, der erstmals Amateurfunklinien

mit Relaisbetrieb einrichtete. Seit dem 13.11.1912 gab es in den USA offizielle Amateurfunk-Sendelizenzen und bereits Ende 1913 erschien ein „Radio Amateur Call Book“ mit 1200

Amateurfunk-Rufzeichen!

Am 6.4.1914 wurde die „American Radio Relay League“ (ARRL) als Zusammenschluss der vielen Funkverbände gegründet. Bei Kriegseintritt der USA im Jahr 1917 hatte sie bereits 4000 Mitglieder. Viele davon sind übrigens als Funkspezialisten beim Militär eingesetzt worden.

Mit ca. 230000 Mitgliedern ist die ARRL heute der größte Amateurfunkverband der Welt.

1919 teilten die Behörden der USA den Funkamateuren die Wellen 150 bis 200 m als eigenes, exclusives Band zu. Diese Frequenzen galten als ungeeignet für den Weitverkehr!

Aber durch intensive Experimente und Versuche erschlossen Funkamateure diese Bereiche als tauglich für den transkontinentalen Funkverkehr! Am 27.11.1923 gelang die erste Transatlantik-Zweiweg-Verbindung zwischen Hartford und Nizza! Diese Leistung unter Verwendung von Röhrengeräten sprach sich schnell herum, Kontakte über den Atlantik wurden obligatorisch.

1924 erreichte der 16-jährige Schüler C. Goyder aus den USA schon Neuseeland!

In dieser Zeit beteiligten sich auch die in Deutschland ohne Genehmigung tätigen (seit 1920!) Funkamateure Richard Dargatz und Werner Slawyk am weltweiten Funkverkehr!

Auch in Rußland sind ab 1924 private Funkstationen genehmigt worden.

Wissenschaftliche Expeditionen hielten Kontakt mit Funkamateuren in aller Welt, wie z. B. der Polarforscher Byrd bei seinen Nordpolerkundungen.

### **Amateurfunk in Deutschland**

Deutlich später als in den USA, Großbritannien oder Frankreich begann die Entwicklung hier, denn es galt ja das restriktive „Gesetz über das Telegrafwesen des Deutschen Reiches“ vom 6.4.1892.

1919 gab es in Berlin einen unbekümmerten jungen Mann namens Richard Dargatz (s.o.). Er baute sich eine Empfangsstation, ersuchte beim Kaiserlichen Telegrafenamtmann um eine Genehmigung und bekam prompt eine schroffe Abfuhr!

Sein Schulfreund Werner Slawyk gesellte sich zu ihm, um die Geheimnisse des „Radios“ zu ergründen.

Da zu der Zeit in Deutschland so etwas wie Rundfunk unbekannt war, gab es auch keinerlei Einzelteile für Bastler zu kaufen. Die beiden mussten daher die wichtigen Teile selbst herstellen: Kondensatoren aus Stanniolzigarettenspapier, Widerstände aus Bleistiften und Drehkondensatoren unter Verwendung von Fotoplatten. Als Demodulatoren („Detektoren“) dienten Pyrit und Bleiglanz.

Das Glanzstück der „Forschungsarbeiten“ war ein Doppeldetektor mit Umschaltspule. Dieser wurde in der Toilette der Familie Slawyk eingebaut, damit er vor den Behörden verborgen blieb. Es gelang den beiden, einige Wolframröhren zu erwerben. Ferner schnorrtten sie bei Prof. Leithäuser eine Überlagererschaltung mit Vorverstärker. Als die neue „Wunderkiste“ dann in Betrieb genommen wurde, klangen die Piepstöne völlig neu: Bisher kannte man nur

das Knurren der Löschfunktensender.

Danach lernten beide mit Euphorie das Morsealphabet. Slawyk war der erste, der Tempo 100 beherrschte. Bald existierte eine feste Funklinie überwiegend zum Austausch von Schularbeiten.

Weitere Mitschüler wie Überholz und Schubert stießen zu der Gruppe hinzu.

Eine Funküberwachung gab es damals noch nicht und die militärischen Stationen konnten mit dem Funkverkehr nichts anfangen, denn das Telegrafiertempo war damals für sie zu hoch.

Anfangs wurden die Wellenlängen 250 bis 450 m (Mittelwelle) benutzt, 1924 dann auf Kurzwelle umgestellt. Bei geheimen Treffen mit den Funkpionieren Professor Slaby, Nesper und Gramich pflegte man eifrig den Gedankenaustausch über Technik und Antennen.

Slawyk hatte sich eingehend mit Antennengebilden für Kurzwelle befasst. Er nutzte sie auch zum Kontakt mit Stationen, die im süddeutschen Raum in Telefonie sendeten. Die Sender „Mars“ (Ruhrgebiet) und „Uhu“ (Heidelberg) wurden ein Begriff in Funkerkreisen.

Der erste, der noch 1923 bei diesem Frevel „Amateurfunk“ geschnappt wurde, war OM Horkheimer aus Rottenburg (OM = engl. „Old Man“, so nannten sich schon damals die erfahrenen Funker).

Die Verurteilung zu drei Millionen Mark Strafe mit Einzug der Geräte konnte er verkraften, zahlte er doch mit Inflationsgeld!

1924 ist dann die sog. „Audion-Versuchserlaubnis“ eingeführt worden und die Funkamateure konnten endlich legal ihrer Leidenschaft nachgehen.

### **Entwicklung bis zum Kriegsende**

Der am 20.3.1927 gegründete DASD (Deutscher Amateur Sende- und Empfangsdienst) konnte auch nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten trotz verschiedener Versuche der Auflösung oder Übernahme durch die NSDAP bis Kriegsende relativ unabhängig erhalten bleiben. Die Leitung der Vereinigung unter Prof. Leithäuser (1933 –34) und Vizeadmiral Dr. Groos (34 –35) konnte unter Hinweis auf den Dachverband IARU (International Amateur Radio Union) die Eigenständigkeit bewahren.

Auf Vorschlag von OM Slawyk, D4BUF und OM Schmelzer, D4BIU, ist übrigens 1935 das DASD-Diplom „Deutscher Sendemeister“ gestiftet worden.

Bei Kriegsbeginn wurden 529 Amateurfunklizenzen eingezogen. Danach gab es nur noch 35 Sendelizenzen.

Sicherlich ist es erstaunlich, dass noch 1944 von Dr. Twick, D4VGH aus Mönchengladbach ein Rundspruch in Telegrafie ausgestrahlt worden ist.

Im Februar 1945 erschien die letzte Ausgabe der „CQ“, das Nachrichtenblatt des DASD.

Eines der letzten und daher wohl denkwürdigen QSO (Funkverbindung) hat 1945 stattgefunden: Zwischen OM Wördemann, D4MNL in Cuxhaven und OM Wegener, D4GXF aus Alsen. Beide hatten eine sog. „Kriegsfunkgenehmigung“.

## **Der Anfang nach 1945**

In Deutschland galten nun die Gesetze der jeweiligen Militärregierung, erlassen durch die Besatzungsmächte. Empfänger mit einem Überlagerungsoszillator für Telegrafieempfang waren verboten, auf den Besitz von Sendern stand die Todesstrafe!

Vereine zu gründen, war zunächst ebenfalls verboten oder genehmigungspflichtig.

Trotzdem trafen sich bereits im Herbst 1945 heimlich alte Funkamateure, sowohl in der amerikanischen wie in der britischen Zone.

Im Raum Stuttgart gab es mehrere aktive Stationen. Wie auch in anderen Regionen wurden Fantasierufzeichen zur Tarnung verwendet.

Mit Billigung der Amerikaner ist am 17.8.1946 der Württembergisch-Badische Radio Club (WBRC) mit einer Sektion „Kurzwelle“ gegründet worden. Der Club teilte sog. A-Rufzeichen (D3AFA, D4ATA) selbstständig zu.

In der britischen Zone, dort waren etliche OM anfangs vom CIC in Gewahrsam genommen worden,

entstand ein reiner Kurzwellenclub.

Am 7. und 8.6.1947 fand die erste Kurzwellentagung nach dem Krieg in Stuttgart statt. Etwa 500 Amateure trafen sich unter größtenteils abenteuerlichen Anreisebedingungen.

In Hamburg hatten sich einige OM um den Alt-Amateur Rudi Rapke geschart. Man traf sich in seiner Wohnung. Eines Tages entdeckte Rudi eine Kurzwellenantenne, die vom Hygienischen Institut zur Musikhalle gespannt war. Der englische Major Shears, G8KW hatte sie angebracht. Es entstand eine enge Freundschaft.

Bereits im Dezember 1945 hatte Alfred Müller (später DL1FL) die Satzung für einen Norddeutschen Radio Amateur Club (NARC) entworfen.

Am **21.5.1947** wurde dann in der Britischen Zone der **Deutsche Amateur-Radio Club** (DARC/BZ) gegründet.

## **Der OV Bad Pyrmont**

Bis zum Frühjahr 1948 fanden sich zunächst 11 „Alt-Amateure“ und Funkbegeisterte aus Bad Pyrmont und Umgegend zusammen. Man beschloss, einen eigenen Ortsverein ins Leben zu rufen.

Am **1.April 1948** war es dann soweit: Die Gründungsversammlung fand im Cafe 'Königin Luisenstein' statt. Zu den ursprünglich 11 geladenen Personen gesellten sich 4 weitere Interessenten, die sogleich aufgenommen und handschriftlich in die Mitgliederliste nachgetragen wurden.

Zum Ortsvereinsvorsitzenden ist Hans Könnemann (später DL3DX) gewählt worden.

Damit hatte der OV schon von Anfang an die stattliche Anzahl von 15 Mitgliedern:

Friedrich Hörning	Steinheim	Friedrich Hönig	Bad Pyrmont
Wilhelm Sauerland	Bad Pyrmont	Rudolf Riedel	Bad Pyrmont
Helmut Oltzsch	Lügde	Helmut Rost	Bad Pyrmont
Walter Korthing	Eschenbruch	Adolf Schiller	Bad Pyrmont
Hans Köneman	Bad Pyrmont	Alfred Frost	Bad Pyrmont
Gerhard Richter	Bad Pyrmont	Rolf Bosse	Bad Pyrmont
Willy Ludolph	Steinheim	Hans Knöpfler	Bad Pyrmont
Kurt .....	DE 9214		

Besonders wird hier herausgestellt: Die Gründung fand schon über ein Jahr vor den konstituierenden Sitzungen des Bundestags und Bundesrats der neuen Bundesrepublik am 7. Sept. 1949 statt!

Verfasst anlässlich des 60-jährigen Vereinsjubiläums am 1.4.2008

Autor: Jürgen R. Gabriel, DL4QG

#### Quellen:

- 1) „100 Jahre Funktechnik in Deutschland“, Behnke, Autoren: Herold, Klawitter, Manteuffel, Wissenschaft und Technik Verlag Berlin
- 2) „Die deutschen Funknachrichtenanlagen bis 1945, Autor: Fritz Trenkle, Hüthig Buchverlag Heidelberg
- 3) „40 Jahre VFDB“, Herausgeber VFDB, Redaktion Heinz Müller, DL9YS
- 4) Festschrift zum 50-jährigen Vereinsjubiläum, Autoren: Gerd Wandscher, Heinz Ahlburg

**Gründungsmitglieder OV Bad Pyrmont** (Im Cafe' „Königin-Luisen-Stein“ am 01.04.1948)

Anmerkung: Abschrift von der Kopie (vergilbte Kopie aus Logbuch DL3DX, doch vorhanden) „Gründungsverzeichnis OV-Gründung Bad Pyrmont“, das Original ist nicht vorhanden. Die Schreibweise ist weitgehend gleich der Vorlage. Die DE-Nummern und erst später erteilte Rufzeichen wurden ergänzt, teils aus Angaben Hans Stöteknuel, DJ6AU. Stand 03-2009

- |   |  |                       |
|---|--|-----------------------|
| 1) Hörning, Friedrich,                          | Steinheim, (Westf) Billerbeckerstr 88<br>Gärtnermeister, 15.09.07.   | DL3EA<br>DE 8267      |
| 2) Hönig, Friedrich.                            | Pyrmont Georg-Viktorstraße 24<br>Rundfunkreparaturwerkstatt.   | DE 9215               |
| 3) Sauerland. Wilhelm.                          | Pyrmont-Löwensen, Königsberg 117<br>Fernmelde-Ing.   | DL3DY<br>DE 2585      |
| 4) Riedel. Rudolf.                              | Pyrmont, Arkaden 3 (Hermannstr 5)<br>Dipl.-Ing. Plauen 28.12.10.   | DL3DW                 |
| 5) Oltscher, Helmut,<br>(richtig Oltzscher)     | Lügde, (Westf) Mittlere Straße 15 Kr. Höxter<br>Techniker, Plauen 26.12.13.  | DL3DZ<br>DE 0930      |
| 6) Rost, Helmut.                                | Pyrmont, Oesdorferstraße 37.<br>Rundfunkmechaniker, Pyrmont 11.3.24  | DE 9216               |
| 7) Korthing, Walter,<br>Lebt heute in:          | Eschenbruch 62, Post Lügde<br>Danzig, Techniker, 29.7.17<br>Bismarckstr. 27, 40210 Düsseldorf, Tel 0211-329656                 |                       |
| 8) Schiller, Adolf,                             | Pyrmont, Schillerstraße 55.<br>Rundfunkmechaniker, Schlangen (Lippe) 19.10.?   | DL6QJ<br>DE 9217      |
| 9) Richter. Gerhard.<br>Lebt heute in:          | Pyrmont. Löwensen. Königsberg 119.<br>Schüler, Zwickau, 7.2.33.<br>Schwester-Elisabeth-Str. 15, 31812 Bad Pyrmont, Tel 1684998 |                       |
| 10) Bosse. Rolf.<br>Lebt heute in:              | Pyrmont, Seiptstraße 5. (richtig Seipstr.)<br>Pyrmont, 6.7.32. Schüler<br>Birkenweg 16, 30890 Barsinghausen, Tel 05105-80392   | DL6QE<br>DE 9213      |
| 11) Preinerdig (?), Karl/Kurt<br>Name unlesbar! | Pyrmont Thal 48,<br>geb. Kupferberg Schlesien, 21.12.1925 Praktikant   | DE 9214               |
| 12) Ludolph, Willy                              | Steinheim, Rosentalstr.17<br>geb. Steinheim 18.12.20. Elektriker   | DL3DV<br>danach DL1QA |
| 13) Frost, Alfred                               | Pyrmont Vogelreichsweg 21<br>geb. Pyrmont. Rundfunkmechaniker 09.12.1927   |                       |
| 14) Knöpfler, Hans                              | Pyrmont, Löwensen Nr. 68<br>geb. Rirwelm (?) 15.07.11. Ingenieur.  |                       |
| 15) Könemann, Hans                              | Pyrmont Brunnenstr. 27, geb 25.01.?<br>gewählter OVV<br>gewählter Vertreter siehe Nr. 3, „Willy“ Sauerland                     | DL3DX                 |



---

## Mitteilungen des Deutschen Amateur-Radio-Club (DARC)

---

MÄRZ 1948

Heft **1**

### INHALT:

Geleitwort.

Gedanken zur KW-Amateurbewegung, dazu ein offenes Wort an die Schwarzsender.

Ueber die Möglichkeiten des Ultrakurz- und Mikrowellenempfangs.

WAZ, HAZ

Die Spule im Amateur-Kurzwellenempfänger.

Anfänger-Grundlagenbrief Nr. 1.

Notizen, IARU-Nachrichten.

Der allgemeine Briefkasten. Der technische Fragekasten.

BERU-Test-Ausschreibung.

---

Erscheint monatlich nur für Mitglieder

## Unser Oldtimer Heinz



Heinz Ahlburg -DJ3MG- ist der „Oldtimer“ in unserem Verein!

Er wurde am 23.05.1917 geboren und ist aktiver Funkamateurliehaber seit 1935 (siehe folgende Vita). Wenn es mit der Gesundheit auch nicht mehr zum Besten steht, ist er doch immer noch aktiv dabei. So auf der Feier zum 60. Vereinsjubiläum, aber auch heute noch bei der Bestätigung des Rundspruchs.

Nachfolgende Seiten sind ihm gewidmet.



## **Über 50 Jahre Funkamateure**

Im Frühjahr 1935, als ich in Braunschweig die Schule verließ und in die Lehre kam, lernte ich dort einen Herrn kennen, der sich in seiner Freizeit mit Radiobasteln beschäftigte.

Da ich schon als 14-jähriger Schüler mit einem Schraubenzieher in dem in meiner Familie befindlichen Gleichstromempfänger herumgespielt und diesen auch prompt reparaturfähig gemacht hatte, war mein Interesse für das Innere von solchen Apparaten geweckt.

Dieser ältere Herr bzw. Kollege erzählte mir von einer Vereinigung von Studenten der Technischen Hochschule in Braunschweig, die Geräte zum Senden und Empfangen von Funksignalen herstellen würden. Da er auch den Ort und den Zeitpunkt der Zusammenkünfte wusste, war es nicht schwer, dort zu erscheinen und zu erfahren, um was es bei dieser Vereinigung ging.

Es handelte sich dabei um den DASD, den Deutschen Amateur Sende- und Empfangsdienst e.V.

Als ich dort aufkreuzte, wurde ich herzlich aufgenommen. Mir wurde aber gleich klargemacht, dass es Ziel jedes Neulings wäre, als erstes eine DE-Prüfung abzulegen, um als Amateur am Empfangen von Kurzwellensignalen teilzunehmen.

Es wurden wöchentlich an 2 Nachmittagen Unterrichtsstunden durchgeführt und dabei Morsekenntnisse vermittelt. Das Interesse der an dem Kurs teilnehmenden Jugendlichen war groß, die Teilnehmerzahl selbst klein.

Im Herbst 1935, nach einem halben Jahr der Teilnahme, erreichten wir schon die benötigte Empfangsgeschwindigkeit von 40 Buchstaben in der Minute, so dass ich die Prüfung bestand und meine DE-Nummer 3523/D erhielt (Deutsche Empfangs-Nummer). Der angehängte Buchstabe „D“ war das Kennzeichen für die Landesgruppe Niedersachsen.

Es scheint vielleicht verwunderlich, dass die DE-Prüfung so schnell stattfand. Aber nach der seinerzeit bestehenden Satzung war jedes Mitglied verpflichtet, sich mindestens 6 Monate nach Aufnahme in den DASD zur DE-Prüfung zu melden. Solche Verpflichtung wurde in der damaligen Zeit ernst genommen, man musste sich mächtig anstrengen, um die Prüfung zu schaffen.

Ich muss aber sagen, dass die Mitgliedschaft im DASD mir in der damaligen Zeit auch Vorteile gebracht hat. Auf meiner Arbeitsstelle habe ich bei der Frage, in welcher Jugendorganisation ich Mitglied sei, den DASD benannt, wobei ich behauptete, dass dieser der Hitlerjugend angeschlossen sei. Dieses wurde mir geglaubt, da nicht nachgefragt wurde.

Auch habe ich bei der Musterung zur Ableistung des Wehrdienstes auf die Frage, zu welchem Truppenteil ich möchte, meine Morsekenntnisse und meine Mitgliedschaft beim DASD erwähnt. Darauf kam ich wunschgemäß im Herbst 1938 zu einer Nachrichteneinheit, in der ich bis Januar 1943, bis zum Marsch in die russische Gefangenschaft, blieb.

Es war selbstverständlich, dass ich nach Rückkehr aus der Gefangenschaft, wieder Kontakt zu Funkamateuren suchte und auch wieder in den bereits gebildeten DARC eintrat.

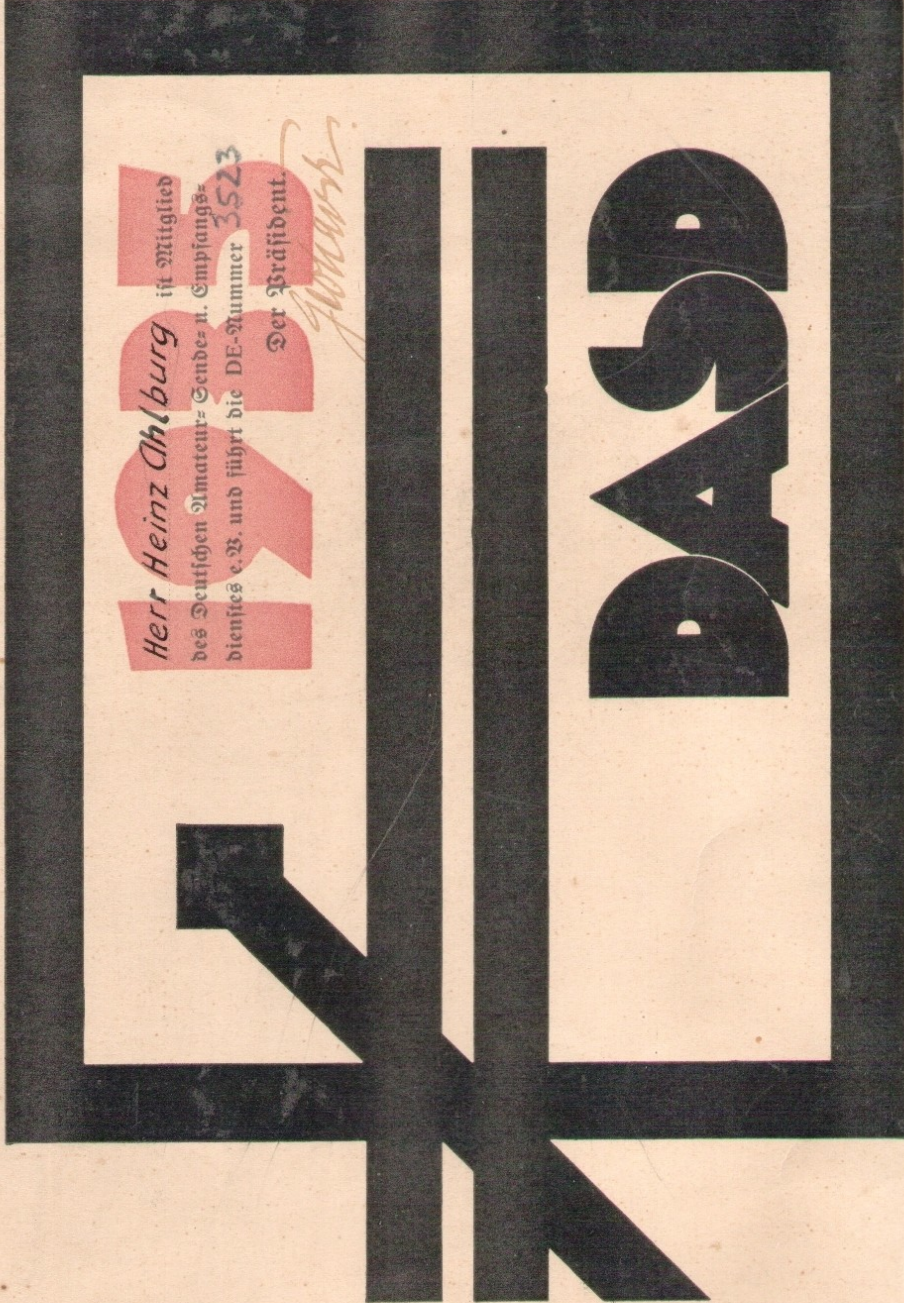
***Heinz Ahlburg***

DJ3MG -DE 3523-

14.04.1988

Herr Heinz Ohlburg  
ist Mitglied  
des Deutschen Amateur-Sende- u. Empfangs-  
dienstes e. V. und führt die DE-Nummer 3523  
Der Präsident.

*Ohlburg*





Deutscher Amateur-Radio-Club e.V.

**Heinz Ahlburg**

**DJ3MG**

wurde die

**DARC-EHRENNADEL**

in Anerkennung für

**70**

Jahre Mitgliedschaft verliehen.

**Baunatal, 02. Januar 2005**

**DOK: H44**

*Ernst-Joachim Hindrichs, DL9KCX*

**Ernst-Joachim Hindrichs, DL9KCX**  
Vorsitzender

## **Vor 50 Jahren –**

HANS STÖTEKNUEL, DE 13893 (1959), DJ6AU (1960)  
OV Bad Pyrmont, N15, Distrikt Westfalen-Nord

Schon 1957 begann mein Einstieg in die HF-Technik. Zu Weihnachten erhielt ich (16-jährig) einen RIM „ExBaKa“, einen Elektronik-Experimentier-Baukasten (Radio RIM in München). Er war etwas moderner als der damals sehr verbreitete „Radiomann“ vom Kosmos-Verlag und verwendete schon Transistoren.

Im Jahre 1958 nahm ich Kontakt mit dem OV Bad Pyrmont auf. Der DARC (damals in Kiel) hatte mir ein Informationsblatt mit den Adressen der OVV's vom OV N15 und Detmold (N04) geschickt. Ich entschied mich für Bad Pyrmont. Heinz, DJ3MG reagierte prompt und ich saß dann auch bald staunend in seinem Shack. Er gab mir wichtige Tipps und war wirklich unglaublich hilfsbereit

Ab 1. Juli 1959 war ich dann Mitglied im OV Bad Pyrmont, der zu der Zeit 6 Mitglieder hatte - praktisch alle lizenziert: Willy Sauerland - DL3DY, Friedrich Hörning – DL3EA, Adolf Schiller – DL6QJ, Heinz Ahlburg – DJ3MG, Heinz Klose – DJ2CS.

Sehr schnell „kletterte“ die Mitgliederzahl auf 14 !

Seit 1958 bestand eine ca. 20 Mitglieder starke Jugendgruppe für die von den lizenzierten OMs im Jugendheim in der Humboldtstraße Übungsabende durchgeführt wurden..

Glücklicherweise wurden vom OV nach den Sommerferien 1959 wieder Übungsabende durchgeführt und Heinz, DJ2CS lud mich ein mit „Bleistift, Kopfhörer und Taste“ zu erscheinen. Das war leichter gesagt als getan, denn ich wohnte in Blomberg und Bad Pyrmont war weit weg. Wer hatte schon ein Auto – und ich war gerade mal 17 Jahre.

So fuhr ich also ab 28. August 1959 jeden Freitagabend mit dem Fahrrad meines Vaters, der damit schon Anfang der 30-er Jahre Deutschland durchradelt hatte, über Forsthaus Blomberg, in den Pedalen stehend das steile Stück zum „Turm“ (to Meien) hoch, raste in die „Teufelei“ hinunter, noch mal ein bisschen bergauf via Graben zum Hagen und dann mit Karacho runter nach „Pyrmont“ – ca. 15 km ... meistens so 45 Minuten.

Das Fahrrad hatte keine Gangschaltung !

Nach dem Übungsabend natürlich wieder zurück nach Blomberg.

So ging das einige Wochen bis zur DE-Prüfung Ende November. Neben der technischen Ausbildung nahm das Morsen einen grossen Raum ein. Die Anforderung in der Prüfung war Tempo 40 und ich erhielt die DE-Nummer DE13893 (1.12.1959).

In dieser Zeit hatte ich bereits einen RX – ein BC342N , ein Militär Surplus-Gerät vom amerikanischen Signal Corps. Der RX ging aber nur bis 16 MHz . Ich bin nicht mehr ganz sicher, aber ich habe ihn wohl von Hellmut (später DL3DY) erstanden. Heinz, DJ3MG hatte mir angeboten mir Morseunterricht über das 80m-Band zu geben. Sonntags morgens um 10.00 und Mittwoch abends um 20.30 auf 3540 kHz. So lief dann ab 4.10.1959 bis 18.11. zweimal die Woche für ca. eine halbe Stunde 7 Wochen lang ein Morsekurs – nur für mich. Vorlage war der Morsekurs der RPB (Radio- Praktiker Bücherei) von Werner W. Diefenbach, DL3VD – Methode eis, h5, tmo, .....usw. Ich konnte dann immer kontrollieren, welchen Text Heinz gegeben hatte – Kapitel A bis S.

Das alles war natürlich nur der erste Schritt in Richtung Lizenz. Im September war ich 18 geworden und mit der bestandenen DE-Prüfung hatte man ohnehin mehr als den halben Sprung für die Lizenzprüfung geschafft. Ich habe dann den „Diefenbach“ durchgeackert – F.W.Behn und Werner W. Diefenbach, „Die Kurzwellen“, 5. Auflage, 1958, Franzis-Verlag. „Die Kurzwellen“ – vielleicht bin ich deshalb in einem halben Jahrhundert Amateurfunk nie auf den „Ultrakurz-Wellen“ (VHF) erschienen, hi! Ab der 6. Auflage hieß das Werk dann „Amateurfunk- Handbuch“. Bekannter war eigentlich „Der Kurzwellen-Amateur“ von Karl Schultheiss, DL1QK – deshalb wurde das Buch als „Der Schultheiss“ bezeichnet. Anfang 1960 meldete ich mich zur Lizenzprüfung an und wir fuhren mit dem Auto am

1.4.1960 von Pymont nach Münster – „wir“ ? - ich weiß nur noch, dass Peter Riemann dabei war, aber nicht mehr wer uns eigentlich gefahren hat – vermutlich einer aus der Jugendgruppe.

Die Prüfung begann mit einem Schock. OM Schlagbaum, DJ1FC, der Beisitzer vom DARC teilte uns mit, dass mit dem neuen Quartal die Anforderung für Telegrafie von Tempo 60 auf Tempo 80 heraufgesetzt worden sei. Entsetzte Gesichter und Totenstille ! Dann erläuterte er weiter, dass dieses Quartal mit dem 1. April beginne und so sei es gemeint – APRIL, APRIL ! Da fielen keine Steine vom Herzen – man konnte Geröll donnern hören und erleichtertes Lachen. Folgende OMs bestanden die Prüfung:

DJ6AQ - Georg Kniffki, Boffzen, DJ6AR – Christian Exner, Cappel (Detmold),  
DJ6AS – Herbert Ashauer, Ottbergen, DJ6AT – Peter Riemann, Bad Pymont,  
DJ6AU – Hans Stöteknel, Blomberg, DJ6AV – Heinrich Wagenknecht, Beverungen.

Mit Datum vom 20.04.1960 kam dann Ende April 1960 die Lizenzurkunde – aber leider hatte ich gar keinen Sender. Im DL-QTC vom Juni 1960 fand ich eine Anzeige von DJ1RG, OM Rauls in Holzminden, der einen Sender anbot – GELOSO VFO, 807-PA mit PI-Filter und Netzteil. Den habe ich dann für 220,- DM erstanden. Er war ein 1 Meter hohes Monstrum in einem schweren Kanteisen-Rahmen. Ich habe eine sehr einfache Antenne aufgehängt – eine sogenannte VS1AA. Das war eine 20m lange Windom mit 10m Eindraht-Speiseleistung. Abgestimmt habe ich auf eine 40 Watt Glühbirne – auf maximales Leuchten !

UND DANN GING ES LOS !

Das erste QSO mit DL1NB, Hermann Kauven aus Aachen auf 80m in Telegrafie ging noch ein wenig in die Hose. Es war am 7. Juni 1960 – abends um 20.55 Uhr – DJ6AU war QRV ! Schon wenig später ging es „Schlag-auf-Schlag“:

OH, G, UB, HA, LZ, GM, UA, EI, EA, YO, I, UO, GI, SV, HB9, SM, ZC4 (!), LA und bereits im 28. QSO ein wirkliches „Schmankerl“ – W8UTQ/3V8, Syd in Tunis, Afrika.

Am 2. Juli 1960 (im 34. QSO) W4DHZ, North Carolina, Nord-Amerika.

Dann wurde es immer exotischer: EL2A - Liberia, JT1KAB – Mongolei, PX1PF – Andorra, TF2WFF – Island, HZ1AB- Saudi Arabien, EP1AD – Iran, CX1NE – Uruguay, Südamerika. Ende August 1960 standen 140 QSOs im Log – mit 50 Ländern aus 5 Kontinenten.

Alles in Telegrafie mit 30m Draht, 10m hoch und 40 Watt

... die Oldtimer im OV Bad Pymont staunten und ich weiß, besonders Heinz (DJ3MG) war mit mir ganz stolz - auf seinen Schüler !

Ende 1960 baute ich eine 41m Zeppelin-Antenne mit 20m Hühnerleiter Speiseleitung aus selbstproduzierten Fensterglas-Spreizern und Bundeswehr-Feldkabel. Der BC342N wurde durch einen Hammarlund HQ120 ersetzt, der auch das 15m- und 10m-Band hatte.

DL3EA, Friedrich war der erste im OV, der SSB machte und bald war auch ich dann als zweiter (schon im März 1963) in SSB zu hören – mit einem DRAKE 2B und einem K.W. Electronics VICEROY (ein 100 Watt Sender mit 2x6146) und einer W3DZZ Antenne.

Ich war von Beginn an an QSLs und Diplomen interessiert. DX war im damaligen Sonnen-Flecken-Minimum nicht so einfach.. Also ging's um DLD und WAE (Worked All Europe):

DLD200 (80m) (1963), DLD200/40m Nr. 82 (1964) und

DLD500 (Goldene Leistungsnadel) Nr.66 (1964).

WAE III /2xSSB Nr. 12 (1965), sowie WAE II /2xSSB Nr. 7 (1966)

und WAE I /2xSSB Nr. 7 (!) (1967).

Nur 6 Europäische Top DXer lagen vor mir:

So nebenher habe ich auch Abitur und Wehrdienst gemacht, natürlich bei den Fernmeldern

- nicht bei den „Strippenziehern“, sondern bei den Funkern. Studium ? – ja auch ! – na ja !?

**A. Physikalische Grundlagen:**

- 1.) Für einen elektrischen Stromkreis (siehe Abb.) sind 1 Batterie von 12 Volt und 4 Widerstände geschaltet:
  - a) Wie groß ist der Gesamtwiderstand  $R$  ?
  - b) Wie groß ist der Gesamtstrom  $I$  ?
  - c) Welcher Strom fließt über den 60-Ohm Widerstand ?
  - d) Welcher Strom fließt über der 180-Ohm Widerstand ?
- 2.) 2 Kondensatoren von 1 und 0,5  $\mu\text{F}$  sind
  - a) hintereinandergeschaltet. Wie groß ist die Gesamtkapazität ?
  - b) parallel geschaltete. Wie groß ist jetzt die Gesamtkapazität ?

**B. Empfänger-Technik:**

- 1.) In welchem Zustand ist das Rückkopplungs-Audion am empfindlichsten beim Empfang von
  - a) A1 – Sendern ?
  - b) A3 – Sendern ?
- 2.) Welche Vor- und Nachteile hat ein Kurzwellen-Superhetempfänger gegenüber einem Kurzwellen- Gradeausempfänger ?
- 3.) Was verstehen Sie unter einem Doppelsuper und welches sind seine Vorteile ?
- 4.) Beschreiben und zeichnen Sie die Bandfilterkupplungen
  - a) für hohe Trennschärfe und schmale Bandbreite
  - b) für mittlere Trennschärfe und mittlere Bandbreite
  - c) größte Bandbreite

**C. Sender-Technik:**

- 1.) Wie erhält man eine hohe Frequenzkonstanz ?
- 2.) Erklären und zeichnen Sie die Röhren-Kennlinien
  - a) für A – Betrieb
  - b) für B – Betrieb
  - c) für C – Betrieb
- 3.) Ein Funkamateurl macht Sie bei einer Sendung darauf aufmerksam, dass Sie mit Ihrem modulierten Träger innerhalb des 3,5 – 3,8 MHz Amateurlfrequenzbereiches an 2 verschiedenen Stellen zu hören sind. Sie betreiben einen fremdgesteuerten Sender. Worauf ist diese Erscheinung zurückzuführen ? Welche Maßnahmen treffen Sie vorsorglich dagegen ?
- 4.) Nennen Sie die Vor- und Nachteile eines geeichten Saugkreises gegenüber einem Röhrenfrequenzmesser ?

**D. Betrieb:**

- 1.) Auf welchen Amateurl-Frequenzbändern darf ein Funkamateurl senden, der die Amateurl-Sendegenehmigung der Klasse „A“ besitzt ?
- 2.) Welche Maßnahmen müssen Sie treffen, wenn benachbarte öffentliche Empfangsanlagen gestört werden.
- 3.) Sie erkennen bei einer Messung die Frequenz 11752 kHz und 10848 kHz als zwei aufeinanderfolgende Oberwellen. Welches ist die Grundfrequenz und um welche Oberwellen handelt es sich ? Welche Harmonischen der Grundwelle sind das ?
- 4.) Was ist hinsichtlich des Inhalts der vom Funkamateurl drahtlos übermittelten Nachrichten zu beachten:
  - a) Was darf über mittelt werden ?
  - b) Was darf nicht übermittelt werden ?
  - c) Was muß bei jedem Anruf und QSO übermittelt werden ?
- 5.) Wie lange dürfen Sie Ihren Sender mit Schallplatten modulieren ? Dürfen Sie für eine Versuchsmodulation auch das Programm eines Rundfunksenders ausstrahlen ?
- 6.) Darf ein Funkamateurl seinen Sender einem Fachmann zur Reparatur aushändigen, der nicht die Sendegenehmigung hat ? Wie lautet die gesetzliche Regelung hierüber ?

## Mitglieder des OV Bad Pyrmont / N15

1. Januar 1968

Hellmut Schmidt	DL3DY	328 Bad Pyrmont, Oesdorferstr. 48
Friedrich Hörning	DL3EA,	3282 Steinheim, Billerbeckerstr. 88
Wilhelm Stürmer	DJ2YM,	328 Bad Pyrmont, Brüderstr. 11
Paul Drüge	DJ3JL,	328 Bad Pyrmont, Schloßstr. 16
Heinz Ahlburg	DJ3MG,	328 Bad Pyrmont, Holzhäuserstr. 3
Peter Riemann	DJ6AT,	328 Bad Pyrmont, Löwenserstr. 9B
Hans Stöteknuel	DJ6AU,	4933 Blomberg, Berlinerstr. 47
Walter Reimers	DJ7WR,	3281 Hagen, Auf dem Bodenkamp
Armin Grießbach	DJ8NG,	328 Bad Pyrmont, Erdfällenstr. 15
Rudolf Schöning	DJ8NR,	328 Bad Pyrmont, An der Stadtkirche 5
Eckard Hasselmann	DJ9EH,	328 Bad Pyrmont, Gartenstr. 39
Helmut Preuß	DJ9QQ,	328 Bad Pyrmont, Bismarckstr. 16
Reinhold Schulze	DJ9XU,	3251 Gellersen, Dorfstr. 36
Dieter Bungenstock	DJ9YV,	328 Bad Pyrmont, Herderstr. 7
Heinrich Reckemeyer	DJ9YW,	3251 Welsede, Nr. 19
Peter Radowitz,	DJ9YX,	4924 Bartrup, Vogelsang 14
Wolfgang Dülm		328 Bad Pyrmont, Brüderstr. 6
Detmar Hasselmann		328 Bad Pyrmont, Gartenstr. 39
Rolf Kaufmann		3251 Reher, Nr. 140
Ernst Kleinsorge		328 Bad Pyrmont, Seitenweg 4
Onno Ost		3261 Kükenbruch, Nr. 49
Jochen Pleines		3283 Lügde, Nelkenweg 34
Hermann Potthast		3281 Sabbenhausen, Nr. 131
Gerhard Wandscher		328 Bad Pyrmont, Immanuel-Kant-Str. 2

## Persönlichkeiten

Helmut –DL3DY–



Willy Stürmer und Adolf Schiller (El Lute + Mr. Mc Goo)





Heinz Ahlburg, Reinhold Schulze; Otto Köhne



Stefan Grossu von Wachter



Hans Krause DF2QJ



Gerhard Wandscher DJ3EX



## Ortsverband Bad Pyrmont, N15 – H44

### Liste der Ortsverbandsvorsitzenden (OVV)

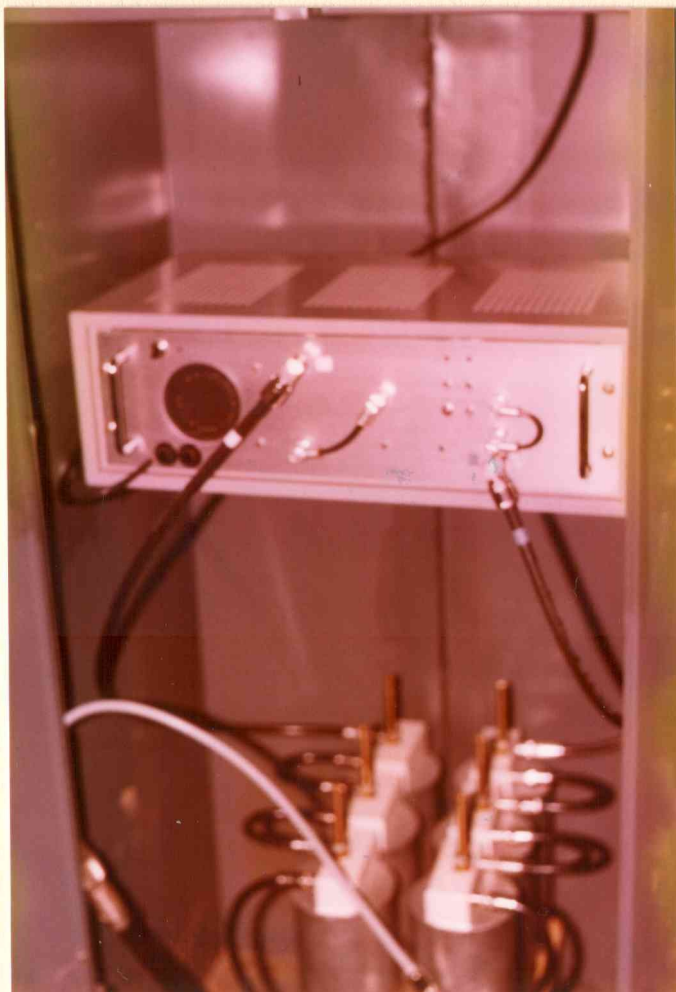
01.04.1948	Hans Könemann, DL3DX †87 <i>(der OV ist zunächst zu Niedersachsen gehörig, ab 1949 Bezirk Westfalen-Nord OV N15)</i>
.07.1950	Friedrich Hörning, DL3EA †92
.08.1952	Adolf Schiller, DL6QJ †84
.04.1955	Heinz Walter Klose, DJ2CS †90
.03.1957	Friedrich Hörning, DL3EA †92
.05.1958	Heinz Ahlburg, DJ3MG
.01.1959	Heinz Walter Klose, DJ2CS †90
.01.1960	Adolf Schiller, DL6QJ †84
.12.1961	Wilhelm Sauerland, DL3DY †64
31.10.1964	Peter Riemann, DJ6AT †07
.05.1968	Paul Drüge, DJ3JL †03
29.01.1971	Gerhard Wandscher, DJ3EX †07
25.01.1974	Reinhold Schulze, DJ9XU †98
26.01.1976	Heinrich Reckemeyer, DJ9YW
05.03.1977	<i>Wechsel zum Distrikt Niedersachsen, <a href="#">H44</a></i>
17.02.1978	Gerhard Wandscher, DJ3EX †07
.01.1984	Rolf Brockmann, DJ5QP
12.02.1988	Siegfried Schulze, DJ5MK
15.02.1992	Jürgen Schulte, DL5QD
26.01.1996	Bodo Fritsche, DL3OCH
30.01.1998	Gerhard Wandscher, DJ3EX †07
30.01.2004	Hans-Eberhard Jahn, DJ3YHJ
27.01.2006	Ralf Budde, DD9OR

## Unsere Relaisfunkstelle

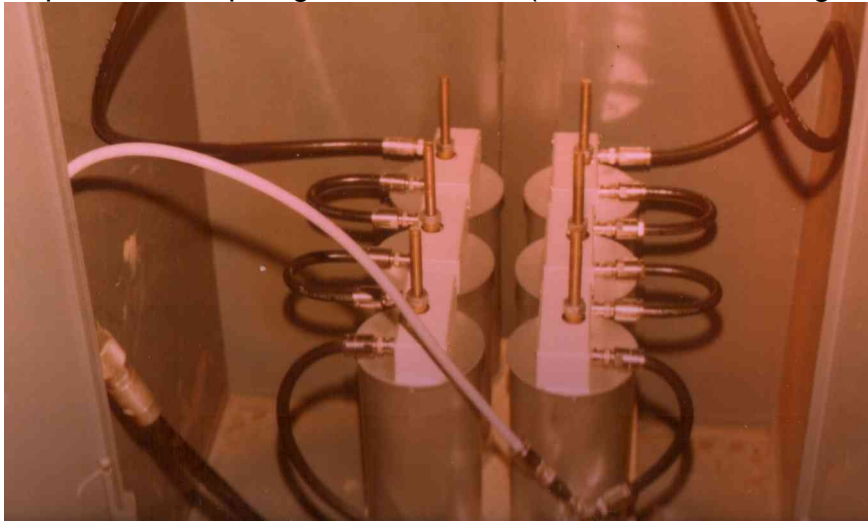
1976 Erster Aufbau im Gasthaus „Windmühle“, Holzmast auf dem Gelände  
1980 Arbeiten zur Aufstellung des Stahlmastes (Funkmast v. Helmut Preuß)



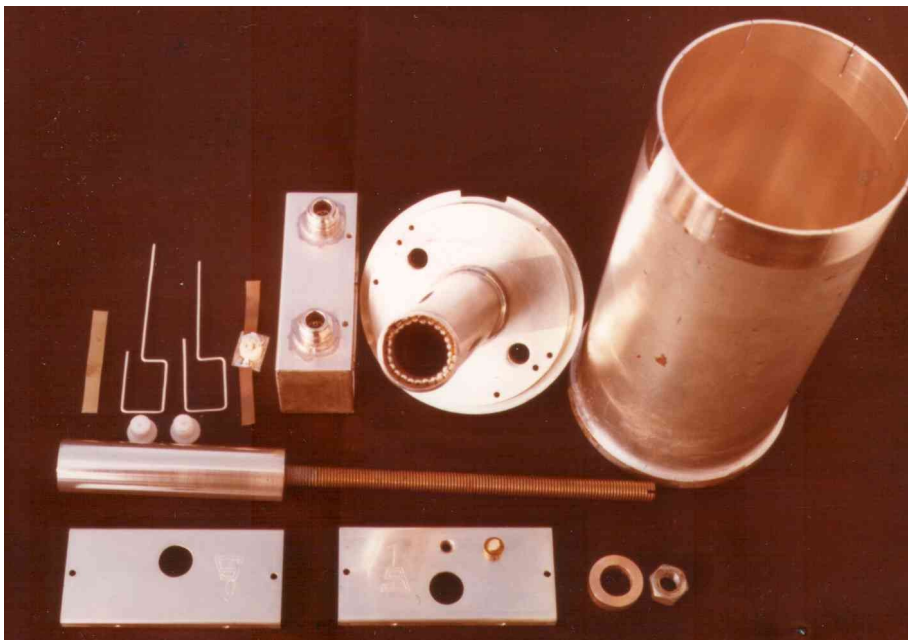
1979 Unser neues Gerät (Eigenbau) mit Duplexer von Fa. Andes



Duplexer im ursprünglichen Zustand (BNC-Verbinder, Alugehäuse)



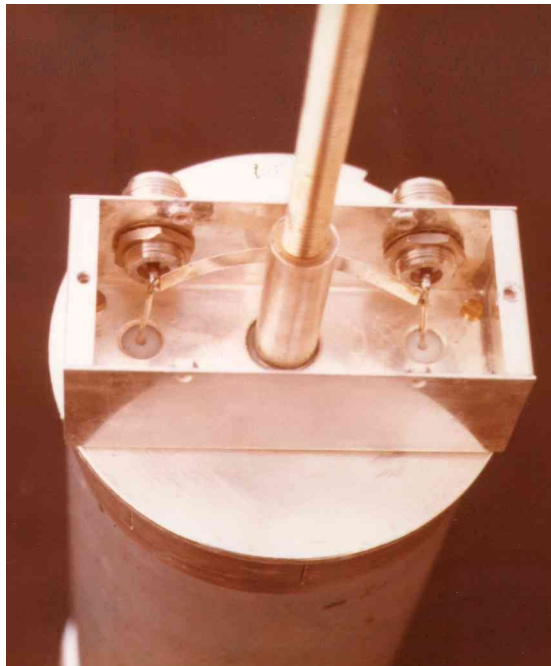
Filter-Modifikation 1



Filter-Modifikation 2



Filter-Modifikation 3



1979

Abstimmen des Selbstbau Detektors



1982 Unser Antennenmast



1982 Betrieb der Anlage im Sportheim, Antennen siehe oben

1986 Verlust der Geräte nach Blitzschlag und Brand. Danach Neubau eines Ersatzgerätes und Aufbau einer Betriebskabine am Antennenmast, Beschaffung eines kommerziellen Duplexers (Firma Kathrein).

Seitdem kontinuierlicher Betrieb. Neukonstruktion von Geräten, der Antennenanlage und Steuerung. Aufwändige Unterhaltungsarbeiten an Mast und Kabine.

Erstellt: Jürgen DL4QG



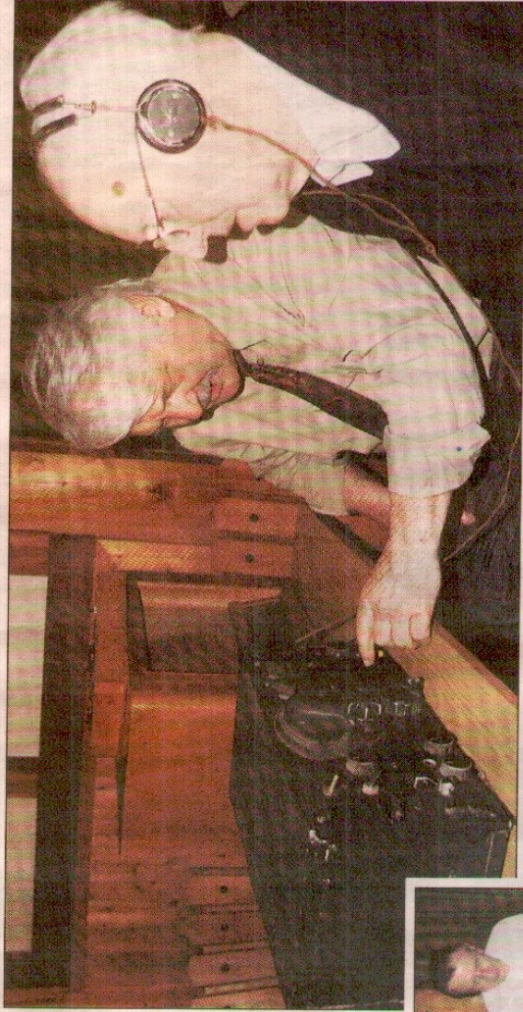
# Kostbare Erinnerung an Jordaniens König

Worauf Funk-Pionier Heinz Ahlborg besonders stolz ist/Weserberglandrelais sorgt für beste Kontakte

Bad Pyrmont/Eichenborn (cs). Gern hätte Ralf Budde, Vorsitzender des Ortsverbandes Bad Pyrmont (H 44) des Deutschen Amateur-Radio-Clubs, die drei noch lebenden Gründungsmitglieder Rolf Bosse (Barsinghausen), Walter Korthing (Düsseldorf) und Gerhard Richter (Bad Pyrmont) sowie die einzige weibliche Funkerin, Doris Geipel, anlässlich der 60-Jahr-Feier des Clubs in „Windmühle“ in Eichenborn begrüßt. Aber alle vier gaben ihm – teils aus Altersgründen, teils wegen zu weiter Anreise oder aus anderen Gründen – einen Korb.

Dafür hatte der Senior im Vereins, der 91-jährige Heinz Ahlborg, den Weg auf die Hochebene nicht gescheut und präsentiert seinen Funkfreunden nicht nur ein 50 Jahre altes Funkgerät der US-Armee, sondern auch eine QSL-Karte, mit der ihm König Hussein von Jordanien (Rufzeichen JY1) 1970 den Atherkontakt auf Kurzwelle bestätigte. „Das ist die kostbarste Karte, die sich in meinem Besitz befindet“, berichtete der Funkpionier voller Stolz.

Seine Funkleidenschaft hatte Ahlborg als 18-jähriger 1935 entdeckt, schloss sich damals bereits dem Vorläufer des heutigen Vereins an. Aufgrund seiner Kriegsgefangen-



Heinz Ahlborg (91) und Hans Stötkneel vor einem Funkgerät der UA-Armee aus den 50er Jahren. Fotos: cs

DB6OE) betreut alle 66 H-Ortsverbände zwischen Walsrode, Lüchow-Dannenberg, Hannover-Münden und Rinteln.

Mit ihren 42 Mitgliedern reichen die Pyramontler zwar nicht an die Mitgliederstärke der Hannoveraner (250) heran. Aber dank des von Jürgen Schulte und seinen Mitsreitern betriebenen Weserberglandrelais' an der „Windmühle“ bestünden wegen dessen exponierter Lage und Masthöhe dank der großen Reichweite die besten Kontakte zu Funkamateuren in ganz Norddeutschland.

Einen Rückblick bis zu den Anfangszeiten der Morse- und Wortübertragungstechnik per Ather gab Vereinsmitglied

Jürgen Gabriel. Er erinnerte besonders an die technischen, materiellen und gesetzlichen Schwierigkeiten, die damals herrschten. Seinerzeit steckte die Funktechnik noch in den Kinderschuhen – kein Vergleich also zur heutigen Technik mit digitale und computergesteuerten Geräten.

## Ein Funker reiste sogar aus Schottland an

Der auf den Shetland-Inseln lebende Hans Stötkneel, der als ehemaliger Blomberger ebenfalls seit den 60er Jahren dem Pyramont Ortsverband angehört, hatte einen alten, mittlerweile ausgeschlachteten Rundfunkempfänger mitgebracht. Dessen

damals noch intaktes Kurzwellenband hatte ihn als Jungendlichen bei der Suche nach Sendern erst auf die aufregende Welt terrestrischer Kommunikation aufmerksam gemacht und ihn danach nicht mehr losgelassen. Sein Fazit: „Wer einmal von dem Bazillus Funk infiziert ist, den verfolgt er das ganze Leben lang.“ Was letztlich nicht nur bei ihm, sondern auch bei all seinen funkbegeisterten Freunden zu unzähligen Kontakten bis in die entferntesten Winkel der Erde geführt hat. Groß sei vor allem die Überraschung, wenn man plötzlich bei denen vor der Tür stehe – wie Stötkneel das beispielsweise bei einem Australien-Trip erlebt habe.

